

## Abonnementpreis:

In ganzem deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen  
Jährlich: . . . 18 Mark. Reiches tritt Post- und  
jährlich: 4 Mark 60 Pf. Stempelauszahlung hinzu.  
Einzelne Nummern: 10 Pf.

## Inseratenpreis:

Für den Raum einer gespaltenen Petitzelle 20 Pf.  
Unter „Eingesandt“ die Zeile 30 Pf.

## Erscheinet:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage  
Abends für den folgenden Tag.

## Amtlicher Theil.

## Verordnung,

betreffend die Einberufung des Reichstags.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen, u. c. u. verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung, im Namen des Reichs, was folgt:

Der Reichstag ist berufen, am 15. Februar dieses Jahres in Berlin zusammenzutreten, und beauftragen wir den Reichskanzler mit den zu diesem Zweck nöthigen Vorbereitungen.

Urkundlich unter Unserer Hochzeichenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 7. Februar 1881.

(L. S.) Wilhelm.

Fürst von Bismarck.

## Nichtamtlicher Theil.

## Übersicht.

## Telegraphische Nachrichten.

Zeitungsschau. (Neue freie Presse. Presse. Wiener Abendpost. Fremdenblatt.)

Tagesgeschichte. (Dresden. Berlin. Wien. London. Dublin. St. Petersburg. Budapest. Belgrad. Washington.)

Zur orientalischen Frage.

Indirekte Angelegenheiten. (Einiges vom Böhmen. II.)

Dresdner Nachrichten.

Provinzialnachrichten. (Leipzig. Meran. Bischopou. Blauen. Kamenz. Bittau.)

Bermischtes.

Statistik und Volkswirtschaft.

Eingesandtes.

Feuilleton.

Tageskalender.

Inserate.

## Beilage.

## Börsennachrichten.

## Telegraphische Witterungsberichte.

## Telegraphische Nachrichten.

Wien, Mittwoch, 9. Februar, Abends. (W. T. B.) Der Kronprinz Rudolf hat heute Abend seine Reise nach dem Orient anggetreten.

In der Sitzung des Budgetausschusses des Abgeordnetenhauses erklärte der Unterrichtsminister Baron Konrad auf eine Anfrage in Betreff der Angelegenheit der Prager Universität, daß die Regierung die berechtigten Ansprüche des tschechischen Volkes auf Ausbildung in seiner Muttersprache mit Einschluss der Universitätsstudien anerkenne.

Der Minister beweiste weiter, er habe verfügt, daß in den nächsten Tagen eine Enquêtecommission in

## Feuilleton.

Redigirt von Otto Bauch.

Mittwoch, den 9. Februar handelte im Börsensaale das Concert des Fel. Aglaja Organi Stott, welche durch die genugreichen Leistungen ihrer früheren Gespiele auf dem königl. Hoftheater den hiesigen Musiffreunden unvergänglich geblieben ist. Die geschätzte Sängerin hat sich die meisterhafte Beherrschung ihrer Stimmmittel bewahrt und ihr mit künstlerischer Vollendung, mit feiner und tiefer Empfindung und geistvollem, charakteristischem Ausdruck gestalteter Vortrag erregte sofort wieder die innigste Sympathie und den warmsten, sich immer steigernden Beifall der Hörer. Die Concertegebieterin sang Teile aus ihrer Oper "Candalino" wie nun in richtiger Aussöhnung kennen lernen), Faute, Désirer, Lieber von L. Hartmann und eine Seite aus der gehämmerten Oper "Boito's Medea". Unterstützt wurde das Concert von Hen. G. Knauth, der bei fleißig fortgezogenen Studien ein vorzüchlicher Pianist werden kann, und von Hen. Brückner, einem sehr tüchtigen Cellisten, sowohl in fertiger Technik, als in musikalisch durchgebildetem und geschmackvollem Vortrage. Seine Aufführung der Sonate von Corelli zeichnete sich durch stilvolle Haltung aus.

Der erwähnte Komponist Martini ist nicht mit dem Opernkomponist B. Martini und noch weniger mit dem Abbate J. B. Martini (Bologna) zu verwechseln. Jener Martini war ein Deutscher — eigentlich Schwarzenbach geheißen — aus der Oberpfalz

Prag zusammenkamte, welche Detailbestimmungen erwogen und beantragen sollte, die für den Fall notwendig seien würden, wenn es zur Errichtung einer Universität mit tschechischer Unterrichtssprache kommen sollte. Sobald diese Verhandlungen abgeschlossen seien würden, werde die Regierung ihre Beschlüsse fassen. Nach seiner (des Ministers) periodischen Ansicht wäre eine Trennung der Lehrtätigkeit innerhalb der Facultäten der jetzigen Hochschule nur auf legislativem Wege erfolgen. Der Minister schloß mit der Versicherung, daß keine Erneuerungen von Professoren mit der Tendenz erfolgen würden, das Stimmverhältniß in den Lehrkörpern der jetzigen Hochschule zu verändern.

Rom, Mittwoch, 9. Februar, Abends. (W. T. B.) Der Papst hat die Großfürsten Nikolaus und Peter von Russland in feierlicher Audienz empfangen und sich sodann mit denselben längere Zeit privat unterhalten. Später bateten die Großfürsten dem Staatssekretär Cardinal Jacobi einen Besuch ab.

Madrid, Donnerstag, 10. Februar. (Tel. d. Dresden. Journ.) Ein königl. Decret löst die Cortes auf.

Im Personal des diplomatischen Corps und der höheren Verwaltungsbeamten stehen Veränderungen bevor.

London, Mittwoch, 9. Februar, Abends. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Unterstaatssekretär Dilke auf eine bezügliche Anfrage, die französischen Kriegsschiffe hätten gegen den Befehl erhalten, Tunis zu verlassen; ein gleicher Befehl sei auch den englischen Kriegsschiffen zugegangen. — Der Sprecher teilte sodann mit, er habe eine neue Geschäftsordnung für die Behandlung dringender Angelegenheiten auf den Tisch des Hauses niedergelegt und hoffe, daß durch dieselbe dringliche Angelegenheiten gefördert werden würden; es sei nicht ungewöhrig, die Redefreiheit einigermaßen zu beschränken. — Das Unterhaus nahm im weiteren Verlaufe der Sitzung die irische Zwangsbill in zweiter Lesung mit 359 gegen 56 Stimmen an.

St. Petersburg, Donnerstag, 10. Februar. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die "Agence russe" äußert sich heute in bemerkenswerter Weise über den Stand der griechisch-türkischen Frage.

Die "Agence russe" weist hierbei auf die von einander abweichenden Nachrichten hin. Einige Blätter melden, der englische Botschafter bei der Porte, Gösch, habe die Mission gehabt, in Berlin eine Colloquieszeit der Mächte auf die Porte vorzubereiten; andere Blätter meinen, die Porte werde keine Concession machen. Die "Agence russe" meint, die Wahheit dürfte zwischen beiden einander widersprechenden Versionen liegen. Eine der weniger direct bei der Orientfrage interessirten Mächte würde die Initiative ergreifen, eine Lösung herbeizuführen, welche die griechisch-türkische Differenz friedlich beenden könnte.

Nach allen hier vorliegenden Nachrichten ist die chinesische Frage als in guter Entwicklung begriffen anzusehen.

Berlitz, Mittwoch, 9. Februar, Abends. (W. T. B.) Die Skupstition nahm in ihrer heutigen Sitzung die Vorlage der Regierung, betreffend die Unabhängigkeit des Niederländes, in der Generaldebatte mit großer Majorität an. Die Mehrheit der Redner sprach sich gegen die Erhöhung der Niederländischen und gegen die Bewilligung eines Credits bedeuft. Pensionierung unqualifizierter Richter aus.

(geb. 1741). Es ging infolge von widerwärtigen Familienverhältnissen nach Frankreich, fand nach manchen Kämpfen mit dem Geschick zuerst in Nancy Schutz und Anstellung beim König Stanislaus und nach dessen Tode beim König Hofe und beim Conservatorium in Paris. Hier komponierte er mehrere und zwar nicht französische Opern, die großen Erfolg hatten und seinem Talente Hochachtung verschafften, auch sehr reizende Romanzen, die populär wurden, namentlich diese "Plaisir d'amour", welche noch jetzt — natürlich in einfacher Form — in Südbayern gelungen wird. Dieter Martini (die Lebende) starb bald nach Aufführung seines auf den Tod Ludwig's XVI. komponierten Requiems, im Jahre 1816. C. B.

## Zigeunerblut.

Kunstvereine von Fritz Bley.

Göttingen zu Nr. 33.)

An seiner Seite durch die Ruinen der ewigen Stadt zu wandeln, war wie ein erquickender Tunk für die därmste Seele. Jeder Stein erzählte ihm eine lange viertausendjährige Geschichte, seine leidenschaftliche Liebe zu der Antike sprengte die Gräber und beschwore die Toten. Die alten Gonturen und Tribunen standen auf und die Poeten in all ihrer klassischen Schönheit, in dem Pantheon des Hadrian ragten wieder wie einst die Statuen empor, welche Alarichs Horden hier zerstörten, an dem Odeon des Sonnen-gottes trat die geheimnisvolle Schrift der Hieroglyphen wieder hervor, die das herreliche Bauwerk einmal zierten, bevor der mächtige Augustus es dem jenen

## Dresden, 10. Februar.

Als der Reichskanzler Fürst Bismarck in seiner am 4. d. im preußischen Abgeordnetenhaus gehaltenen Rede unter Andere die Worte sprach: „Die Parteigegenseite, die bei uns noch obwaltet, schwanden nur vorübergehend, wenn das Vaterland in hohen Wellen der Gefahr steht, das ist aber eigentlich nur in Kriegszeiten der Fall, und diese sind Gott sei Dank nicht vorhanden, es ist auch gar keine Aussicht dazu“, brachte diese Friedensversicherung aus dem Mund des Reichskanzlers allerwärts die freudige Bewegung hervor, die sich sogar an der Porte Börse durch eine Drastik fundab. Es ist bemerkenswert, daß der Reichskanzler diese Worte zu einer Zeit sprach, wo der Besuch des englischen Botschafters bei der Porte, Mr. Gösch, mit den Worten des Fürsten Bismarck in Verbindung stand, um gewisse voraussehen läßt. Die Börse aber wird in ihrer Kriegslust durch die geradezu unglaubliche finanzielle Calamität, in welcher sie sich derzeit befindet, gewaltig herabgestimmt. Sie ist mit ihren allerletzten Ressourcen zu Ende, findet nirgends mehr Credit und kann die unerlässlichsten laufenden Tagessausgaben nur durch den Verkauf von Pera und Galata aufbringen. Dazu kommt die Überzeugung, daß die Cabinets in Bezug auf die Ausgleichsaktion einig und nötigstfalls auch zu einem materiellen Druck entschlossen sind. Mr. Gösch wird nach seiner Ankunft die türkischen Staatsmänner in dieser Überzeugung zu bestärken in der Lage sein, wenn er auch dies Mal nicht mehr mit einem drohenden quos ego! erscheint, wie im verflossenen Mai, als Gladstone in den Mittwochen seines neuen Regiments sich ansiedelte, die Türkei über das Haus zu werfen und auf der Balkanhalbinsel das Unrecht zu überst zu fehren. Auf seiner diesmaligen Reise durch Mitteleuropa muß Gösch sicherlich auftreten. In Berlin war er genötigt, sich mit dem Reichskanzler, den Gladstone als persönlichen Feind angesehen gewohnt ist, auseinanderzusetzen. Welche Erfahrungen er dies Mal während seines paarstündigen Aufenthaltes in Wien gemacht, wissen wir nicht.“

Die "Presse" schreibt anlässlich der Friedensworte des Reichskanzlers das Folgende: „Die Kommentare, welche die dem auswärtigen Amt nächstehenden Berliner Blätter zur betreffenden Stelle der Rede des Reichskanzlers geben, und die Handlungen, mit denen die Anwesenheit des Herrn Gösch, dessen Conferenzen mit dem Fürsten und dem Grafen Haynsfeld illustriert, geben ebenfalls der Friedensversicht und dem Glauben an ein Welingen der Action des Botschafters Ausdruck. Diese Thatsache ist umso auffallender, als in den jüngsten Tagen mit Bestimmtheit versichert worden ist, Deutschland habe auf ausdrückliche Aufrufung von Frankreich und England auch jetzt wieder die Führung in der griechischen Angelegenheit übernommen, wie es seinerzeit die Regociationen über die Beilegung der montenegrinischen Streitfrage mit Glück und Erfolg geleitet habe. Was bringt die eingehenden Conferenzen, welche Mr. Gösch mit Bismarck, Haynsfeld und mit dem Kaiser gehabt hat, hiermit in Zusammenhang; man sagt, Kaiser Wilhelm wolle sich wieder persönlich an den Sultan wenden, um diesen zu weiteren Zugeständnissen in Bezug auf die Grenzlinie zu bestimmen und dann bei beiden streitenden Thölen die Abrechnung zu beantragen, um so die unmittelbare Kriegsgefahr zu schwächen und eine Basis für weitere Ausgleichsverhandlungen zu gewinnen. Sind derartige Pläne in der That in Berlin so weit gediehen — die Schau getragene Friedensversicht läßt die betreffenden Angaben als nicht unbegründet erscheinen — so hat Fürst Bismarck wohl bereits einige Bürgschaften für das Gelingen seines neuen Maßregelvorschlags unter dem Datum des 8. Februar folgendes geschrieben:

Um die Auslösung der Blätter auf ihr richtiges Maß zurückzuführen, wäre es von Werth, über die Vorgänge in den hohen Kreisen Berlins und Wands irgend welche näheren Mitteilungen zu erhalten. Theilweise geschieht dieses durch das zweimal aus diplomatischen Quellen schöpfbare "Fremdenblatt", welches unter dem Datum des 8. Februar folgendes schreibt: die Epigonen die höchste Wahrheit der Kunst und mit dem kalten Schauer des Todes umgeben sie die Ruheplatze ihrer Todten.

Giovanni lächelt zu diesen meinen Worten. Es war ein bitteres düsteres Lächeln. „Schrift sie nicht, sie meint es Christlich mit der Wahrheit. Nur, daß sie deswegen nicht hätten in Katakomben zu sterben brauchen. Das Leben, das Ihr Leben nennst, ist eine einzige, große Katakombe voller Morder und Faulheit und das wahre sittlich freie Leben ruht in Trümmern. Was hilft es Euch heute, daß Ihr die Erde aufwühlt und die Statuen bloß legt? Was werft Ihr Euch über die schönen Leichen, um aus den gebrochenen Augen einen Strahl des warmen Lebens, von den kalten Lippen den letzten Todesschauer zu erhöhen — Toten die Ihr seid, das Geheimniß der Antik. ist mit dem Leben dahin!“

So oder dem ähnlich sprach er zu mir, als wir eines Abends auf die Riesenmoffen der ewigen Stadt hinabblickten, die vom Mondlicht geisterhaft umfloßsen waren. Zu unseren Füßen lagen die Mauern des Kolosseums und um die Baubläue dieser Colosseumspaläste zu unseren Häuptern flog die Eule mit heiserem Klageschrei. Und der Mond war kein volles Licht auch auf den Kreis an meiner Seite, so daß dessen mächtige hohe Stiere wie aus Erz gehauene Löwen und die dunklen Augen unter den buschigen Brauen noch energisch hervorblühten. Giovanni sprach deutlich zu mir, seit jenem Abende in der Osteria des alten Bosis hatte er überhaupt nie mehr italienisch an mir gesprochen. Ich meinesseit vermeid es, deutlich mit ihm zu reden, wenn Andere zugegen waren. Was

Inseratenannahme auswärts:  
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissaire des  
Dresdner Journals;  
Hamburg: Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt  
a. M.; Eisenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-  
Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München; Rud. Mause;  
Berlin: S. Kornick, Juvaldendorf; Bremen: E. Schlüter;  
Breslau: L. Stangen's Büro; Frankfurt a. M.: E.  
Jacobs'sche Buchhandlung; Görlitz: G. Müller;  
Bamberg: C. Schäffer; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.;  
Stuttgart: Doubé & Co.; Hamburg: P. Kleindienst, Ad.  
Steiner.

Herausgeber:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Zwinglerstrasse No. 29.

## Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaction: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

Der am 8. d. Morgens hier angekommene großbritannische Botschafter bei der hohen Pforte, Mr. Göschken, machte in Begleitung des englischen Botschafters am heutigen Tage, Sir Henry Elliot, heute Nachmittag kurz nach 1 Uhr dem Minister des Auswärtigen, Baron Haymerle, einen Besuch und verweilte über zwei Stunden im Palais auf dem Ballplatz. Gleichzeitig waren im austwärtigen Amt der deutsche Botschafter Prinz Reuß, der französische Botschafter Graf Duchatel, der russische Botschafter Baron Ubel und der türkische Botschafter Edhem Pascha. Sämtliche Botschafter, mit Ausnahme Edhem Paschas, der kurz vor 2 Uhr das Ministerpalais verließ, verweilten dortselbst während der ganzen Anwesenheit des Botschafters Mr. Göschken. Über die Ursachen, welche Herrn Göschken veranlaßt haben, seine Reise nach Konstantinopel über Berlin und Wien zu nehmen, bedachten die hierigen mahlenden Kreise absolutes Stillschweigen; indesfern versteht es sich von selbst, daß Herr Göschken darum hier und in Berlin Aufenthalt genommen hat, um mit dem Fürsten Bismarck und dem Baron Haymerle über die Politiken des westlichen Botschafters in der griechischen Frage zu konferieren. Auch tut man wohl nicht, wenn man in den Beziehungen, die der englische Botschafter den Hauptstädten der beiden conservativen Mächte abhält, ein Zeichen dafür erblickt, daß das Cabinet von St. James, sich dem Standpunkt, welchen Deutschland und Österreich-Ungarn in der griechischen Frage einnehmen, mehr zu nähern sucht. Wie weit sich diese Annäherung bereits vorgenommen hat, um mit dem Fürsten Bismarck und dem Baron Haymerle über die Politiken des westlichen Botschafters in der griechischen Frage zu konferieren. Auch tut man wohl nicht, wenn man in den Beziehungen, die der englische Botschafter den Hauptstädten der beiden conservativen Mächte abhält, ein Zeichen dafür erblickt, daß das Cabinet von St. James, sich dem Standpunkt, welchen Deutschland und Österreich-Ungarn in der griechischen Frage einnehmen, mehr zu nähern sucht. Wie weit sich diese Annäherung bereits vorgenommen hat, um mit dem Fürsten Bismarck und dem Baron Haymerle über die Politiken des westlichen Botschafters in der griechischen Frage zu konferieren.

Man sieht, daß, was über den Aufenthalt Mr. Göschken's in Berlin und Wien tatsächlich bekannt ist, reduziert sich vorläufig auf ein sehr bescheidenes Maß. Als positive Rundgebung, welche uns die Erhaltung des Friedens, wenigstens für Deutschland, in Aussicht stellt, bestehen wir nur die am Eingang unjeres Artikels erwähnte Worte des Reichskanzlers, welche uns über, von dieser Stelle kommend, wohl genügen können, der Mission Mr. Göschken's mit Rühe entgegenzusehen und die Hoffnung in uns wachzurufen, daß die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel keine Ausdehnung annehmen werden, durch welche das übrige Europa in Mitleidenschaft gezogen würde.

### Tagesgeschichte.

Dresden, 10. Februar. Bei dem am Königl. Hof (2. Kammer-)Salle waren Ihre Königl. Majestäten, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Georg nebst Prinzessin Sophie, Herzogin Sachsen-Weimar und Se. Durchlaucht der Großherzog von Sachsen-Weimar und Se. anwesend.

Zu dieser Vollständigkeit waren gegen 300 Einladungen ergangen.

Die Aufführung der Ballmusik wurde durch das Musikkorps des 1. (Leib-)Grenadierregiments bewirkt.

Dresden, 10. Februar. Durch Kaiserl. Verordnung vom 7. d. R. wird der deutsche Reichstag zum 15. Februar einberufen. (Vgl. den „Amtlichen Theil“.)

Dresden, 10. Februar. Ein Artikel im gestrigen Blatte der „Dresdner Zeitung“ berichtet in einer kaum qualifizierbaren Weise ein angeblich vom Kultusminister Dr. v. Gerber erlassenes Verbot einer im bisherigen Königl. Polytechnikum projectierten Lessingfeier. Es genügt, zu erklären, daß alle dem Rationalismus dieses Artikels zu Grunde gelegten angeblichen Thatsachen vollständig erfunden sind. Niemals ist an das Kultusministerium ein Antrag auf Genehmigung einer solchen Feier gebracht worden, auch wäre ein solcher Antrag geschäftsmäßig gar nicht erörterbar gewesen, folglich ist und konnte auch niemals eine Erklärung des Kultusministers über diese Angelegenheit abgegeben werden. Nur nebenbei mag noch bemerkt werden, daß ein (hier geschäftlich notwendiger) Antrag auf Genehmigung der Veranstaltung einer Lessingfeier von der Inspection der Fürstenschule Meissen, deren Böblingen Lessing bekanntlich war, allerdings beim Ministerium eingegangen, daß aber auch die nachgeholte Genehmigung ohne Weiteres ertheilt worden ist.

\* Berlin, 9. Februar. Das Staatsministerium trat heute zu einer Sitzung zusammen. — Die „R. A. S.“ schreibt: Unter dem 3. Februar ist seitens des Reichskanzlers der Antrag Preußens vom 26. Januar d. J. betreffend die Ausführung des An-

ging es die Italiener an, daß in Deutschland ein Mal ein genialer Künstler sein Leben längst verschwendet hatte!

Denn doch ihm in Deutschland ein Mal eine Suite gespielt sei, welche noch heute dissonantisch misstlang, wenn er einen vollen Ton anschlug, das schien mir außer allem Zweck. Es preiste mir das Herz zusammen, wenn ich ihn so verzerrt am Armes neben mir stehen und in die Ferne starren sah. „Ich bin Ihr Freund, Signor Paolotto, ich möchte verdienen, es zu heißen. Vertrauen Sie mir!“

Er legte seinen Arm in den meinen und ging nachdenklich neben mir weiter durch die alten zerbrochenen Ruinen. Auf eine gestürzte Säule setzte er sich und zog mich zu sich nieder.

„Ich will Dir das Rätsel meines Wesens lösen, Du bist der Einzige, der es hören mög. Du fühlt Dich nicht von mir abgeschnitten, wie die Anderen alle, vielleicht bist Du es wert. Ich möchte nicht gestorben, ohne ein Herz gefunden zu haben, in das ich meine Denkschrift grabe. Höre also:

Das Menschen Schicksal ist der Schlüssel zu seiner Seele. Mein Schlüssel war eine bittere Harpe in drei Akten, in der ich selbst den Gedanken spielte.

Ich war einst jung und hoffnungsvoll wie du. Vor mir lag das Leben wie ein morgenfrischer Morgen, mit Glück und Ruhm und Liebe.

Ich bin der Sohn eines thüringer Pfarrers. Als mein Vater starb, ließ mich der alte Gutsherr erziehen und da ich nun einmal Sänger werden wollte, so schickte er mich nach Weimar, damit ich wenigstens etwas Rechtes lerne. Und das muß ich wohl gehabt haben, denn ich habe schnell Carräre gemacht. Das kam allerdings auch daher, weil es mit dem Buffo hoch-

schlosses der Stadt Altona und der Unterelbe an das deutsche Tollgebiet, vorgelegt worden. Bekanntlich hat der Bundesrat in den Sitzungen vom 26. Mai und 14. Juli vor, ja, beschlossen, daß vorbehaltlich der näheren Modalitäten der Ausführung die Stadt Altona und der Elbstrom von Altona nach Dorburg abwärts bis Dughaven in das Tollgebiet einzuschließen sei. Infolge dieser Beschlüsse wird eine Veränderung der Grenze des deutschen Tollgebietes notwendig, welche der vorliegende Antrag näher festlegt. — Der Reichstag verfügte, demselben Blatt zufolge, auf die Beratungen des Landtags vorläufig keinen weiteren Einfluß ausüben. Vermuthlich wird, wie in früheren Jahren, auch dies Mal wieder das Arrangement getroffen, daß das Abgeordnetenhaus Vormitsammlungen abhält und daß der Reichstag nicht vor 2 Uhr Nachmittags zusammentritt. Zur Erledigung seiner wichtigeren Geschäfte hat der Landtag noch etwa 3 Wochen zu arbeiten. — Bei denjenigen Antragsvergaben, bei welchen strafrechtlich der Strafantrag bis zur Verhandlung eines auf Strafe lautenden Urteils zurückgenommen werden kann, kann, nach einem Urteil des Reichsgerichts, II. Strafensatz, vom 12. November d. J., der Strafantrag nach Verkündung eines auf Strafe lautenden Urteils nicht mehr zurückgenommen werden, sollte auch dieses Urteil in der höhern Instanz aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung in die Instanz zurückgewiesen werden. — Eine schriftliche Revisionssammlung, welche der Unterschrift entbehrt, ist nach einem Beschluss des Reichsgerichts, II. Strafensatz, vom 9. November d. J. nicht zu berücksichtigen.

\* Wien, 9. Februar. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Helene von Thurn und Taxis, Mutter Ihrer Königl. Hoheit der verstorbenen Prinzessin Elisabeth von Belegana, ist gestern Nachmittag von Ledenburg, wohin sich dieselbe vor einigen Tagen von Regensburg aus an das Krankenlager der Tochter begaben hatte, hier eingetroffen. Se. Majestät der Kaiser empfing Ihre Königl. Hoheit auf dem Schönbusch und fuhr mit derselben von dort in die Hofburg.

In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses des Abgeordnetenhauses wurde die Berathung über das Unterrichtsbudget fortgesetzt.

Abg. Dr. v. Minnigerode beantragte eine modifizierte Tagesordnung, worauf

Abg. Dr. Lieder für die Anhängerungen seines politischen Freunds Böckel eintrat.

Abg. Dr. Oneist vertheidigte den Commissionsantrag.

Abg. Dr. Windfuhr schlug vor, die Materie, wenn ihre Erledigung auf einem Mittwoch inopportunitas erscheine, an einen anderen Wedstagsvortag vorzuschieben; es könne nach den Ausführungen der Konservativen und Nationalliberalen, als ob dieselben jeder Forderung des jetzt geliebten Wahlverbandes aus Furcht, weniger ihrer Kandidaten gewählt zu leben, entsprungen seien. Ein Antrag, ein Veto zu erlassen, liegt nicht vor; es kommt nur darauf an, die Fragen zur Kenntnis der Regierung zu bringen.

Regierungskommissar Dr. Rath Rosse: Das Staatsregierung glaubt, daß die Anhängerungen über das vorzeitige Wahlverband nicht so weit geläufig haben, daß die Forderung jetzt definitiv gezielt geprüft werden könnte, ganz der Fülle zu erledigenden Stellungsmaterials. Was die vorgetragenen Einschätzungen betrifft, so sei in jedem Falle, der eine Abstimmung übertragen, der Abg. Böckel eintretet.

Das Ergebnis der Discussion war die Annahme des Antrags Minnigerode. Demnächst kommt zur Berathung die Beschwerde des Verlegers der in Bonn erscheinenden „Deutschen Reichszeitung“ über das Justizministerialcrest, reichsfeindliche Zeitungen keine Inserate zuzuwenden. Die Justizcommission befand mit Rücksicht auf den Beschluss des Hauses, betreffend den Antrag vom 2. December 1880, zur Tagesordnung überzugehen. Das Haus beschließt demgemäß.

Der permanente Ausschuss des Volkswirtschaftsrathes hat das Unfallversicherungsgebet nach zweimaliger Lesung mit einigen Änderungen angenommen und wendet sich jetzt der Berathung der Vorlage über die Innungen zu. In dem Umhältnis wurde der entsprechende Punkt (§ 11), die Beitragspflicht, nach einem Amendement Leinbecker in folgender Weise erledigt: Bei einem Lohn bis zu 750 R. zahlt der Arbeitgeber zwei Drittel der Brämie, den Rest statt des Handelsverbandes Reich oder Staat. Bei 750—1200 R. Lohn zahlt der Arbeitgeber zwei Drittel, der Versicherer ein Drittel, bei 1200—2000 R. Lohn Arbeitgeber und Arbeitnehmer je die Hälfte. Die Annahme erfolgte mit 13 gegen 12 Stimmen. In der Schlus abstimmung wurde der geänderte Entwurf gegen 4 Stimmen angenommen. — Die „R. A. S.“ schreibt: „Wie es heißt, wollen die Freunde des Abg. v. Böckel in nächster Woche sich zu einem Fest-

feier schlecht bestellt war. Die meisten Befürworten sprangen erst, wenn ihre Stimme abgegangen war, in das komische Hoch über. Das ist ja noch heute so, man meint, zur Komik bedürfe es seines Schmelzes der Stimme. Den Teufel auch! Ich ging sofort an die Buffoportion heran und das ist das ganze Geheimnis meines Erfolges.

So nannte man bald meinen Namen in Italien mit Ehren und ich war nun erst recht stolz, um zu erreichen, was ich mir vorgestellt hatte. Ich wird deshalb die gesellschaftlichen Bestrebungen und hilft nur mit Wenigen Verlehr. So auch in Venezia. Auf dem „Canale grande“ in leichter Sonde an den Marmonpalästen vorüberzufahren, deren dorische, ionische und korinthische Säulen auf eine jahrhundertlange ruhmvolle Geschichte hinabblicken und nun im „schwarzen Palmblatt“ der Sonde, das einstmals die Corone, Galerie und Dandolo trug, die fremde Soldaten gleichfalls starke Verluste.

Die Annahme erfolgte mit 13 gegen 12 Stimmen. In der Schlus abstimmung wurde der geänderte Entwurf gegen 4 Stimmen angenommen. — Die „R. A. S.“ schreibt: „Wie es heißt, wollen die Freunde des Abg. v. Böckel in nächster Woche sich zu einem Fest-

feier schlecht bestellt war. Die meisten Befürworten sprangen erst, wenn ihre Stimme abgegangen war, in das komische Hoch über. Das ist ja noch heute so, man meint, zur Komik bedürfe es seines Schmelzes der Stimme. Den Teufel auch! Ich ging sofort an die Buffoportion heran und das ist das ganze Geheimnis meines Erfolges.

So nannte man bald meinen Namen in Italien mit Ehren und ich war nun erst recht stolz, um zu erreichen, was ich mir vorgestellt hatte. Ich wird deshalb die gesellschaftlichen Bestrebungen und hilft nur mit Wenigen Verlehr. So auch in Venezia. Auf dem „Canale grande“ in leichter Sonde an den Marmonpalästen vorüberzufahren, deren dorische, ionische und korinthische Säulen auf eine jahrhundertlange ruhmvolle Geschichte hinabblicken und nun im „schwarzen Palmblatt“ der Sonde, das einstmals die Corone, Galerie und Dandolo trug, die fremde Soldaten gleichfalls starke Verluste.

Die Annahme erfolgte mit 13 gegen 12 Stimmen. In der Schlus abstimmung wurde der geänderte Entwurf gegen 4 Stimmen angenommen. — Die „R. A. S.“ schreibt: „Wie es heißt, wollen die Freunde des Abg. v. Böckel in nächster Woche sich zu einem Fest-

mache versammeln.“ — Der Zusammentritt des Reichstags diente, demselben Blatt zufolge, auf die Beratungen des Landtags vorläufig keinen weiteren Einfluß ausüben. Vermuthlich wird, wie in früheren Jahren, auch dies Mal wieder das Arrangement getroffen, daß das Abgeordnetenhaus Vormitsammlungen abhält und daß der Reichstag nicht vor 2 Uhr Nachmittags zusammentritt. Zur Erledigung seiner wichtigeren Geschäfte hat der Landtag noch etwa 3 Wochen zu arbeiten. — Bei denjenigen Antragsvergaben, bei welchen strafrechtlich der Strafantrag bis zur Verhandlung eines auf Strafe lautenden Urteils zurückgenommen werden kann, kann, nach einem Urteil des Reichsgerichts, II. Strafensatz, vom 12. November d. J., der Strafantrag nach Verkündung eines auf Strafe lautenden Urteils nicht mehr zurückgenommen werden, sollte auch dieses Urteil in der höhern Instanz aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung in die Instanz zurückgewiesen werden. — Eine schriftliche Revisionssammlung, welche der Unterschrift entbehrt, ist nach einem Beschluss des Reichsgerichts, II. Strafensatz, vom 9. November d. J. nicht zu berücksichtigen.

\* Dublin, 9. Februar. (Tel.) In einer gestern hier stattgehabten Versammlung des Centralcomitée der Agrarliga führte der Deputierte Dillon in seiner Rede aus, daß die Grundbesitzer sofort nach Annahme der Abwandsbildung unverzüglich die Pächter beginnen würden. Wenn die Pächter die Zahlung des Pachtzinses unbedingt verweigern, indem sie jede Gewaltthat verhindern werden, weil eine solche Englands Wohl gegenübe stand. — Die bissige Landliga beschloß gestern, Parnell auf einen Besuch in Amerika zu erachten, daß er sich nach Amerika begebe und dort Sympathien für die Sache der Liga erwecke.

\* St. Petersburg, 9. Februar. Man telegraphiert der „R. A. S.“: Der „Kiewianin“ meldet, daß die Befreiungsgesellschaft „Südlicher Arbeiterverein“ zu den äußersten, communistic-terroristischen Fraktion der revolutionären Partei gehört. Das Ergebnis der Untersuchung lieferte volligliche Beweise für ernstlich beabsichtigte Handlungen, deren Programm in der Verwendung aller friedlichen Mittel, aber auch ebenso des Parteikriegs und Rassenkampfes, dogzen in einem zielbewußten, consequenten Schiedensystem durch Brandstiftungen, geheime Einordnung politischer Persönlichkeiten, Beamten, Grundbesitzer. Ferner sollten durch Schreiter in den Fabriken die Fabrikanten zur Erfüllung der Wünsche der Arbeiter gezwungen werden. Die Urechte des Bundes richten an, den liberalen Reformplänen zu mißtrauen, weil durch selbe lediglich die Machtausübung der Bourgeoisie und der regierenden Klasse angestrebt werde. — Der ehemalige Botschafter Baron Andread v. Dubberg ist gestorben.

Bukarest, 8. Februar. Ein Telegramm des „Wien. Tagesblatt“ meldet: Sämtliche bisher von der Deputiertenkammer in Berathung gezeigten Indigenatgesetze israelitischer Landeskinder wurden abschlägig beschieden, darunter gestern das Indigenatgesetz des Bundes vor, an, den liberalen Reform-

plänen zu mißtrauen, weil durch selbe lediglich die Machtausübung der Bourgeoisie und der regierenden Klasse angestrebt werde. — Der ehemalige Botschafter Baron Andread v. Dubberg ist gestorben.

Bukarest, 8. Februar. Ein Telegramm des „Wien. Tagesblatt“ meldet: Sämtliche bisher von der Deputiertenkammer in Berathung gezeigten Indigenatgesetze israelitischer Landeskinder wurden abschlägig beschieden, darunter gestern das Indigenatgesetz des Bundes vor, an, den liberalen Reform-

plänen zu mißtrauen, weil durch selbe lediglich die Machtausübung der Bourgeoisie und der regierenden Klasse angestrebt werde. — Der ehemalige Botschafter Baron Andread v. Dubberg ist gestorben.

Bukarest, 8. Februar. Ein Telegramm des „Wien. Tagesblatt“ meldet: Sämtliche bisher von der Deputiertenkammer in Berathung gezeigten Indigenatgesetze israelitischer Landeskinder wurden abschlägig beschieden, darunter gestern das Indigenatgesetz des Bundes vor, an, den liberalen Reform-

plänen zu mißtrauen, weil durch selbe lediglich die Machtausübung der Bourgeoisie und der regierenden Klasse angestrebt werde. — Der ehemalige Botschafter Baron Andread v. Dubberg ist gestorben.

Bukarest, 8. Februar. Ein Telegramm des „Wien. Tagesblatt“ meldet: Sämtliche bisher von der Deputiertenkammer in Berathung gezeigten Indigenatgesetze israelitischer Landeskinder wurden abschlägig beschieden, darunter gestern das Indigenatgesetz des Bundes vor, an, den liberalen Reform-

plänen zu mißtrauen, weil durch selbe lediglich die Machtausübung der Bourgeoisie und der regierenden Klasse angestrebt werde. — Der ehemalige Botschafter Baron Andread v. Dubberg ist gestorben.

Bukarest, 8. Februar. Ein Telegramm des „Wien. Tagesblatt“ meldet: Sämtliche bisher von der Deputiertenkammer in Berathung gezeigten Indigenatgesetze israelitischer Landeskinder wurden abschlägig beschieden, darunter gestern das Indigenatgesetz des Bundes vor, an, den liberalen Reform-

plänen zu mißtrauen, weil durch selbe lediglich die Machtausübung der Bourgeoisie und der regierenden Klasse angestrebt werde. — Der ehemalige Botschafter Baron Andread v. Dubberg ist gestorben.

Bukarest, 8. Februar. Ein Telegramm des „Wien. Tagesblatt“ meldet: Sämtliche bisher von der Deputiertenkammer in Berathung gezeigten Indigenatgesetze israelitischer Landeskinder wurden abschlägig beschieden, darunter gestern das Indigenatgesetz des Bundes vor, an, den liberalen Reform-

plänen zu mißtrauen, weil durch selbe lediglich die Machtausübung der Bourgeoisie und der regierenden Klasse angestrebt werde. — Der ehemalige Botschafter Baron Andread v. Dubberg ist gestorben.

Bukarest, 8. Februar. Ein Telegramm des „Wien. Tagesblatt“ meldet: Sämtliche bisher von der Deputiertenkammer in Berathung gezeigten Indigenatgesetze israelitischer Landeskinder wurden abschlägig beschieden, darunter gestern das Indigenatgesetz des Bundes vor, an, den liberalen Reform-

plänen zu mißtrauen, weil durch selbe lediglich die Machtausübung der Bourgeoisie und der regierenden Klasse angestrebt werde. — Der ehemalige Botschafter Baron Andread v. Dubberg ist gestorben.

Bukarest, 8. Februar. Ein Telegramm des „Wien. Tagesblatt“ meldet: Sämtliche bisher von der Deputiertenkammer in Berathung gezeigten Indigenatgesetze israelitischer Landeskinder wurden abschlägig beschieden, darunter gestern das Indigenatgesetz des Bundes vor, an, den liberalen Reform-

plänen zu mißtrauen, weil durch selbe lediglich die Machtausübung der Bourgeoisie und der regierenden Klasse angestrebt werde. — Der ehemalige Botschafter Baron Andread v. Dubberg ist gestorben.

Bukarest, 8. Februar. Ein Telegramm des „Wien. Tagesblatt“ meldet: Sämtliche bisher von der Deputiertenkammer in Berathung gezeigten Indigenatgesetze israelitischer Landeskinder wurden abschlägig beschieden, darunter gestern das Indigenatgesetz des Bundes vor, an, den liberalen Reform-

plänen zu mißtrauen, weil durch selbe lediglich die Machtausübung der Bourgeoisie und der regierenden Klasse angestrebt werde. — Der ehemalige Botschafter Baron Andread v. Dubberg ist gestorben.

Bukarest, 8. Februar. Ein Telegramm des „Wien.

begibt sich nach Wien, um dabeiß der Konferenz, bestehend, die türkisch-irisch-österreichisch-bulgarische Eisenbahnangelegenheit beizumöhnern. Der Fürst beauftragt den Kabinettschef Hrn. Stojlow mit der Leitung des Ministeriums des Außenfern für die Dauer der Abwesenheit Stojchow's.

Eine der „Polit.corr.“ aus Athen unter dem 8. Februar zugesommene Meldung signalisiert eine vom griechischen Ministerpräsidenten, Konstantinos, in der Kammer abgegebene Erklärung des Inhaltes, daß die Stärke der gegenwärtig unter den Händen stehenden Mannschaft sich auf 54 000 Mann belasse, daß die Einberufung der Reserve in einigen Tagen verfügt werden wird, und daß die auf den Stand von 75 000 Mann zu bringende Armee ausreiche, um, wenn der Moment gekommen ist, erfolgreich vorzugehen.

## Indirekte Angelegenheiten.

Einiges vom Pachtwesen.  
(Aus der Mappe eines Polizeiamtes.)

### Neugestaltung des Pachtwesens.

Als vollends mit der Entstehung der Eisenbahnen und Telegraphen der Reiseverkehr eine neue Gestalt annahm, als hierdurch Länder, die vormals durch große Entfernung von einander getrennt zu sein schienen, sich näher gerückt und die Grenzen der einzelnen Landesgebiete innerhalb Deutschlands durchbrochen wurden, zeigte sich das Pachtwesen als in seiner bisherigen Gestalt unhaltbar.

Den Anfang einer zeitgemäßen Umgestaltung bildeten die Pachtarten, welche zuerst 1841 durch Vereinbarungen zwischen der Königl. sächsischen, Königl. preußischen und herzogl. anhaltischen Regierung für den Bereich der in diesen Staaten entstandenen Eisenbahnen eingeführt und durch den Pachtartikelvertrag vom 18. Oktober 1850 in einem weiteren Gebiete, welchem bald alle deutschen und einige benachbarte Staaten beitrat, zugelassen wurden.

Die durch dieselben gewährte Erleichterung in der Beaufsichtigung des Fremdenverkehrs bestand in der vereinfachten Form der Reisekunde und im Wegfall des Bahnzolls. Allein diese Vorteile kamen nicht jedem zu Gute. Denn nicht jeder Reisende hatte und hat auch jetzt noch Anspruch auf Ertheilung einer Pachtarte; die letzteren dürfen nur solchen Personen ausgestellt werden, welche der Behörde als vollkommen zuverlässig bekannt, völlig selbstständig und im Besitz der ausstellenden Behörde wesentlich wohnhaft sind. Auch ist nicht jede Behörde zur Ausstellung von Pachtarten ermächtigt.

Je lebhafter aber der Reiseverkehr sich gestaltete, desto sühlbarer wurde das Bedürfnis feinerer Erleichterungen im Pachtwesen, dessen Vortheiten nicht allein für die Reisenden, sondern nunmehr auch für die Behörden befähigend geworden waren.

Durch Verträge einzelner Staaten wurde zuerst das Erforderniß gesetzlichstaatlichen Bildens der Pässe in den beteiligten Staaten aufgehoben; dann wurde in den meisten Ländern das Bilden bei dem Ein- oder Austritt über die Grenze abgeschafft; 1863 wurde in Sachsen und bald nachher in verschiedenen anderen Ländern das Bilden der Pässe, soweit es nicht die Reisenden selber verlangten, ganz aufgegeben.

Die durchgreifendste und zeitgemäße Umgestaltung erfuhr das Pachtwesen durch den von dem Vereine höherer Polizeibeamten am 7. Februar 1865 zunächst für Sachsen, Bayern, Hannover und Württemberg abgeschlossenen Pachtvertrag, dem sich bald mehrere andere deutsche Regierungen anschlossen.

Die wesentlichen Bestimmungen dieses Vertrages waren:

Die Reisenden haben innerhalb der Vereinstanten von der Pacht zur Führung eines Reisepasses berechtigt. Doch bleibt jeder Reisende verpflichtet, auf ehrliches Verhalten sich über seine Person, seinen regelmäßigen Wohnsitz und nach Belieben auch über die Mittel zu seinem Unterhalt auf genügende Art auszuweisen.

Die Reisenden haben innerhalb der Vereinstanten von der Pacht zur Führung eines Reisepasses berechtigt. Die Erteilung des Reisepasses soll in der Regel auf diejenigen Reisenden beschränkt sein, in deren Heimat die Empfänger ihre Heimat oder ihren Wohnort haben. Personen, von denen keine Gewähr besteht, daß sie mit Grund zu fürchten ist, sollen Reisepasse nicht erhalten. Für Personen, welche mit Schwangern einen besonderen Weg vorgeschrieben werden, sind besondere Vorsichtsmassregeln beizubehalten.

gorenspinnindustrie, und die Wappenschneider hatten vollaus zu thun.

Hast zur selben Zeit erschien der türkische Tabak, man rauchte ihn durch lange Röhre aus türkischen rothen, vergoldeten Röpfen.

Auch die Periode der Türkenspitze ist in der „Zeiten Grab“ hinabgestiegen.

Die letzte Phase ist jene, in der wir stehen. Die keine Empfindlichkeit für das Aroma ging verloren. Die Rauchkonsumation trat an Stelle der Gourmandise. Nicht mehr der narcoleptische Duft ist es, den wir suchen, sondern der Rauch als solcher. Nicht als „Comfort“ zu gewissen Tageszeiten — zur Belebung der Gedanken — zu rauchen wir; wir rauchen immer; wir rauchen Alles, denn Alles hat den gleichen Geschmack und Geruch. Das Virginialblatt macht sich so breit als möglich; nicht mehr im Herrenzimmer rauht man, man rauht überall, im Speisezimmer, im Salon, im Boudoir — ja die Frau des Hauses — ja sogar die Tochter rauhten, sie erhalten auf Bällen Cigarettenetuis als Damenspenden — sie öffneten den Beutel, männlichen und weiblichen Geschlechts, die Cigarette, ja sie führten wohl leichtere in tierlicher Rücksicht mit Krone und Wappenschild bei sich im Badezettel — hergerichtet für den Gebrauch beim Eisport. Alles rauht und überall rauht Alles, und Alles rauht überall zu jeder Zeit.

Es gibt keinen Restaurant, kein Café, kein Bierhaus, wo nicht dichter Dualer Duft und Licht verbündeten und das Aroma er schwerten; jeder Löffelbefrei, der Bälle geben muß (der Glückliche), hat vorerst auf die Erscheinung eines „Rauchzimmers“ zu posieren, sonst bekommt er keine Löffel für seine

Personen, welche im Übrigen ihren Gewuch haben, wie Russinnen, Verhörgespieler, Taschenspieler, Schläger und dergl., auch Personen, welche Dienste oder Arbeit haben, bedürfen zu ihrem Reise auch keine besondere, von der Behörde ihres Heimatlandes aufgestellten Reisepapiere, welche die Ausgabe ihrer Staats- und Ortsangehörigkeit, die Personenbeschreibung und die Namensunterschrift des Inhabers enthalten. Nur solche Personen kann unter Umständen auch die Pflicht zur Einholung eines Passaus bestehen werden.

Für die Reisenden wurden über bestimmte Formulare in der Gestalt der sehr handlichen Postkarten eingeschlagen. Die Dienstboten und die Arbeitnehmer der Handwerks- und Fabrikarbeiter wurden beibehalten und durften, wenn sie Personbezeichnung und Namensangabe des Inhabers enthielten, auch als Reisepapiere benutzt werden.

Bei Bevorzugung der öffentlichen Sicherheit durch Krieg, Unruhen und sonstige ungewöhnliche Ereignisse wird die Wiedereinführung der Passaus überdrusig oder für bestimmte Gevierte vorbehalten.

Nach Gründung des norddeutschen Bundes bemühte sich die Bundesregierung bald auch dieses Stoffes. Unter dem 12. October 1867 erschien das Gesetz über das Pachtwesen, welches am 1. November 1867 das Gesetz über die Freizüglichkeit nachfolgte. Doch war die Bundesregierung gerade in diesen Studien nicht glücklich, es wurde derlei Fehler begangen, welche sich in der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wiederholten, wonach wollte man die bisherige Gesetzgebung in Freizüglichkeit überbieten und jedoch über das Ziel hinaus. Heute besteht nur eine Stimme darüber, daß diese Gesetze von bedeutender Einfluss auf die öffentliche Sicherheit und Wohlfahrt gewesen sind, und es wird mit Erfriedung wahrgenommen, daß die Gesetzgebung bereits angefangen hat, sich mit ihrer Verbesserung zu beschäftigen.

Der Köliner Pachtvertrag von 1865 und das sächsische Gewerbegebot vom 15. October 1861 hatten vor den neuern Bundesgesetzen den Vorzug voraus, daß sie zwar die notwendige Freiheit gewährten, dabei aber der unerlässlichen Vorsicht nicht vergaßen und insbesondere nicht die Behörden der wichtigsten Mittel zum Schutz der öffentlichen Ordnung herabwurden.

(Fortsetzung folgt.)

### Dresdner Nachrichten

vom 10. Februar.

Unter der Überschrift „Das Verbot der Lessingfeier“ enthält die „Dresdner Zeitung“ vom 9. Februar 1881, Abendausgabe, einen Beitrag, dessen Inhalt durch die Bemerkung vollständig hinfällig wird, daß Se. Excellenz der Herr Cultusminister Dr. v. Gerber überhaupt nicht in der Lage gewesen ist, eine Lessingfeier am Polytechnikum zu unterlassen, weil ein Gefuch um Genehmigung einer solchen Feier beim Cultusministerium nicht eingebracht worden ist. Weder vom Senate, noch aus dem Kreise der Professoren und Studenten ist das Project einer Lessingfeier in Anregung gebracht worden, man müßte denn eine solche Anregung in dem Umfande suchen wollen, daß Herr Dr. Stern, der Professor der Literaturgeschichte am Polytechnikum, in einem an mich gerichteten Privatbriefe vom 15. December vor. 38 sich bereit erklärt, die Feier in der Aula zu übernehmen, sofern eine solche Feier beabsichtigt werde. In einer kurz darauf stattgefundenen mündlichen Besprechung zwischen dem genannten Professor und mir stellten sich uns aber der Ablauf einer Feierlichkeit in der Aula, die in den Vormittagsstunden vom 15. Februar hätte erfolgen müssen, rein äußerliche Bedenken entgegen. Ausdrücklich wurde hierbei von mir dem betreffenden Hochprofessor die Aula für einen Abendvortrag zur Verfügung gestellt, von dem Herr Professor Stern, um eine Collision mit der schon damals vorzugsweise gehaltenden Feier im königl. Hoftheater zu vermeiden, absagen zu müssen glaubte. Daß irgend welche andere von der „Dresdner Zeitung“ publizierte Bedenken vorgelegen hätten, bedarf wohl keiner Widerrufung und nur neben der bei der Thothache Erwähnung gesagten, daß in regelmäßigen Zwischenräumen Herr Professor Stern ein Colloq über „Lessing's Leben und Werke“ am königl. Polytechnikum ließ.

Dresden, den 10. Februar. (W. T.)

Dr. Gustav Seumer,  
Director des königl. Polytechnikums.

— Infolge des anhaltenden Rauchwetters und einer extremen Regen haben an einigen Stellen des Elsterstroms Verschiebungen stattgefunden. Nach uns zugegangenen Mitteilungen ist die Eisdecke heute früh bei Blasewitz aufgebrochen, das Eis steht aber seit Vormittag höchst hoch in Schu.

Tochter. Diese — die Tänzer — führen somit und sondern im Rauchzimmer, und der Bruder muß sie „entreiben“, wenn eben alle Mädchen „ihre blieben“. Und kommen sie dann, so bringen sie eine Atmosphäre von Tobal mit sich — ihre Kleider, ihre Haare — duften nach Rauch.

Alle „Rebenlocalitäten“ aller öffentlichen Tanzläufe sind den Rauchern gewidmet. Man sieht die Kartenspieler nicht, sie sitzen im Operncafé — um sie einzutreiben, wenn eben alle Mädchen „ihre blieben“. Und kommen sie dann, so bringen sie eine Atmosphäre von Tobal mit sich — ihre Kleider, ihre Haare — duften nach Rauch.

Die Cigarette kommt von den Tütten. Sie drehen die Cigarette selbst und haben stets dunkelgelbe Finger. Wir kaufen uns die gemachten Cigaretten, man verzerrt da keine Zeit und kann ohne Unterbrechung Rauchschluden und auslaufen.

Es wäre daher kein Wunder, wenn auch bei uns eine Reaction in Sinne der Reinlichkeit eintrete.

Von der Gesundheit sprechen wir nicht. Es ist bekannt, daß das Gehirn der Tabakknacker ganz schwarz werde vom Tabak, den sie hinsogen. Der Mensch verträgt eine starke Quantität jeglichen Gutes, wenn er mit kleinen Dosen beginnt und gradatim steigt.

Doch eine Reaction von New-York ausgehen mag!

L. Die rechtbürgigen Elbortschäften von Pieschen bis Blasewitz, welche jetzt in 2 Gendarmeriedistrikte mit den Stationorten Radebeul und Kötzschenbroda eingeteilt sind, werden vom 1. März an in 3 dergl. Distrikte getheilt. Gendarm Bremiger wird von Radebeul nach dem neuen Stationort Pieschen versetzt; nach Radebeul dagegen wird Gendarm Voermann II., zeitig in Borsigsdorf stationirt; Gendarm Engelmann bleibt in Kötzschenbroda.

L. Das Elbbrückenbauproject Loschwitz. Blasewitz und Kötzschenbroda sind bestimmtere Formen an. Pläne und Anträge sind eingereicht; die Staatsbeamten haben sich ebenfalls hierüber ausgesprochen; seitens der königl. Chausseinspectio sind nunmehr auch diejenigen erheblichen Korrektionen und Verbesserungen festgestellt und veranschlagt, welche durch den Brückenbau an den Zugangsstraßen auf Neustädter Seite erforderlich sind. Bei der Voitsch-Billner Straße dürfte in der Hauptsache das königl. Finanzministerium, bei der Verbindungsstraße nach der Augustiner Chaussee aber die Gemeinden Loschwitz und Bühlau interessiert erscheinen. Den 11. d. M. findet vor der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt eine Verhandlung statt, zu welcher außer den zuletzt bezeichneten Gemeinden nicht allein diejenigen 20 Gemeinden, die den Brückenbau befürwortet haben, sondern auch die Besitzer von Rittergütern, gewerblichen Etablissements &c. eingeladen sind, von denen man ein besonderes Interesse an dem Bauabkommen des Projektes erwarten kann.

L. Am 5. 7. u. 8. d. M. hat Dr. Amtshauptmann v. Weißig in Begleitung eines Kanzleibeamten die Gemeindeverwaltung von Striesen, die dortige Steueraufnahme, sowie die Spartenbüro direktoriiert. Die Führer der sehr umfanglichen Geschäfte dieses Gemeindeamtes soll zu erheblichen Ausstellungen Anlaß nicht gegeben haben.

### Provinzialnachrichten.

Leipzig, 10. Februar. In der am gestrigen Abend stattgefundenen Sitzung des hiesigen Stadtverordnetencollegiums wurde unter Andrerem die neue Friedhofordnung berathen und im Besentlichen nach den Beschlüssen des Rathes und der vereinigten Ausschüsse des Stadtverordnetencollegiums erledigt. Im Bezug auf die Reinigung der pneumatischen Brieleitungsapparate wurde dem vom Rath ausgestellten ortspolizeilichen Regulatio die Zustimmung erteilt. In dem Referat des Ausschusses wird die Notwendigkeit einer derartigen Maßregel, wie sie der Rath vorgesehen, anerkannt und insbesondere auf die durch Sachverständige erwiesene Unvollkommenheit der bisherigen Reinigungsweise Gewicht gelegt.

Meerane, 8. Februar. (W. T.) In der Nacht vom vorigen Sonnabend zum Sonntag sind in verschiedenen Theilen unserer Stadt abermals massenhafte Flugscripten anfröhrikerischen Inhalts verstreut worden. Dieselben tragen die Überschrift „An das arbeitende Volk“ und die Unterschrift „Im Namen des sozialdemokratischen Comiss“ und ihr Inhalt ist von so pöbelhafter Gemeinheit, daß jeder erhabende Mensch es kann über sich gewinnen dürfte, das Papier vollständig zu lesen.

Zittau, 8. Februar. (W. B.) Auf der Straße zwischen Waldkirchen und Marbach geriet am Sonnabend der Gutsbesitzer Großwitz aus Marbach durch Schwerden der Pferde des von ihm geholten Wühlgraben aufzusezen, wodurch er schwer verletzt wurde. Die Mutter und ein Sohn, welche die Treppe herabgestürzt und hat sich mutmaßlich so erheblich innerliche Verletzungen zugezogen, daß er am Sonnabend Abend gestorben ist.

Bautzen, 8. Februar. (W. B.) Auf der Straße zwischen Waldkirchen und Marbach geriet am Sonnabend der Gutsbesitzer Großwitz aus Marbach durch Schwerden der Pferde des von ihm geholten Wühlgraben aufzusezen, wodurch er schwer verletzt wurde. Die Mutter und ein Sohn, welche die Treppe herabgestürzt und hat sich mutmaßlich so erheblich innerliche Verletzungen zugezogen, daß er am Sonnabend Abend gestorben ist.

Plauen, 9. Februar. (Bogt. Ausz.) Der auf heute einberufene Kreis- und Wahltag der Sände des vogtländischen Kreises wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden der genannten Sände, Herr. Rittergutsbesitzer Seiler-Reuental, unter großer Beteiligung von 511 Uhr im großen Saal des Rathauses eröffnet.

Plauen, 9. Februar. (Bogt. Ausz.) Auf der Tagordnung stand vor Allem die Neuwahl eines Kreisvorsitzenden. Bevor hierzu verschritten wird, gedachte der Vorsitzende, Dr. Seiler-Reuental, der schmierigen Lüden, welche der Tod in der Kreisaudhöhe gerissen, Dr. Seiler-Reuental sei nicht mehr. Derjenige habe eine

große Anzahl von Ehrenämtern im Vogtland bekleidet, und zwar mit Hingabe und Geschick zu seiner eigenen Ehe und zur Ehe des Vogtlandes. Der Vorsitzende forderte die Anwesenden auf, ihrem verstorbenen Sohn eine hohe Auszeichnung zu verleihen und von dem Wohl danach an und gehe zu einer Wahl eines Abgeordneten. Der Vater war im ersten Wahlkreis aus Wohl mit 52 von 68 abgegebenen Stimmen gewählt. Dr. Seiler-Reuental, 2 auf den Oberamtmann v. Böhmen und Adler-Schmedingk gefallen. Dr. v. Trichsel-Dörfel nahm die Wahl unter den Vögten und Wohl unter den Vögten und Adler-Oberlöß auf. Von 73 zu dieser Wahl abgegebenen Stimmen wurde Dr. v. Trichsel-Dörfel mit 66 Stimmen gewählt. 3 Stimmen waren auf den Vögten v. Römer aus Wohl und Adler-Schmedingk gefallen. Dr. v. Trichsel-Dörfel nahm die Wahl dankend an. An Stelle des nunmehrigen Kreisvorsitzenden wurde sodann Dr. Adler auf Trenn zum Rößendorf und an Stelle des Vögten Dr. v. Römer aus Wohlhausen als Mitglied des Präfungsausschusses durch Acclamation gewählt. Nach einer Pause verschriftet man zur Wahl eines Abgeordneten der 1. Kammer zur Städteversammlung. Gewählt wurde im ersten Wahlgange Dr. Antweiler v. Bodenhausen aus Wohl mit 52 von 68 abgegebenen Stimmen. Dr. Antweiler v. Bodenhausen als Mitglied des Präfungsausschusses durch Acclamation gewählt. Nach einer Pause verschriftet man zur Wahl eines Abgeordneten der 2. Kammer zur Städteversammlung. Gewählt wurde im ersten Wahlgange Dr. Antweiler v. Bodenhausen aus Wohl mit 52 von 68 abgegebenen Stimmen. Dr. Antweiler v. Bodenhausen als Mitglied des Präfungsausschusses durch Acclamation gewählt. Nach einer Pause verschriftet man zur Wahl eines Abgeordneten der 3. Kammer zur Städteversammlung. Gewählt wurde im ersten Wahlgange Dr. Antweiler v. Bodenhausen aus Wohl mit 52 von 68 abgegebenen Stimmen. Dr. Antweiler v. Bodenhausen als Mitglied des Präfungsausschusses durch Acclamation gewählt. Nach einer Pause verschriftet man zur Wahl eines Abgeordneten der 4. Kammer zur Städteversammlung. Gewählt wurde im ersten Wahlgange Dr. Antweiler v. Bodenhausen aus Wohl mit 52 von 68 abgegebenen Stimmen. Dr. Antweiler v. Bodenhausen als Mitglied des Präfungsausschusses durch Acclamation gewählt. Nach einer Pause verschriftet man zur Wahl eines Abgeordneten der 5. Kammer zur Städteversammlung. Gewählt wurde im ersten Wahlgange Dr. Antweiler v. Bodenhausen aus Wohl mit 52 von 68 abgegebenen Stimmen. Dr. Antweiler v. Bodenhausen als Mitglied des Präfungsausschusses durch Acclamation gewählt. Nach einer Pause verschriftet man zur Wahl eines Abgeordneten der 6. Kammer zur Städteversammlung. Gewählt wurde im ersten Wahlgange Dr. Antweiler v. Bodenhausen aus Wohl mit 52 von 68 abgegebenen Stimmen. Dr. Antweiler v. Bodenhausen als Mitglied des Präfungsausschusses durch Acclamation gewählt. Nach einer Pause verschriftet man zur Wahl eines Abgeordneten der 7. Kammer zur Städteversammlung. Gewählt wurde im ersten Wahlgange Dr. Antweiler v. Bodenhausen aus Wohl mit 52 von 68 abgegebenen Stimmen. Dr. Antweiler v. Bodenhausen als Mitglied des Präfungsausschusses durch Acclamation gewählt. Nach einer Pause verschriftet man zur Wahl eines Abgeordneten der 8. Kammer zur Städteversammlung. Gewählt wurde im ersten Wahlgange Dr. Antweiler v. Bodenhausen aus Wohl mit 52 von 68 abgegebenen Stimmen. Dr. Antweiler v. Bodenhausen als Mitglied des Präfungsausschusses durch Acclamation gewählt. Nach einer Pause verschriftet man zur Wahl eines Abgeordneten der 9. Kammer zur Städteversammlung. Gewählt wurde im ersten Wahlgange Dr. Antweiler v. Bodenhausen aus Wohl mit 52 von 68 abgegebenen Stimmen. Dr. Antweiler v. Bodenhausen als Mitglied des Präfungsausschusses durch Acclamation gewählt. Nach einer Pause verschriftet man zur Wahl eines Abgeordneten der 10. Kammer zur Städteversammlung. Gewählt wurde im ersten Wahlgange Dr. Antweiler v. Bodenhausen aus Wohl mit 52 von 68 abgegebenen Stimmen. Dr. Antweiler v. Bodenhausen als Mitglied des Präfungsausschusses durch Acclamation gewählt. Nach einer Pause verschriftet man zur Wahl eines Abgeordneten der 11. Kammer zur Städteversammlung. Gewählt wurde im ersten Wahlgange Dr. Antweiler v. Bodenhausen aus Wohl mit 52 von 68 abgegebenen Stimmen. Dr. Antweiler v. Bodenhausen als Mitglied des Präfungsausschusses durch Acclamation gewählt. Nach einer Pause verschriftet man zur Wahl eines Abgeordneten der 12. Kammer zur Städteversammlung. Gewählt wurde im ersten Wahlgange Dr. Antweiler v. Bodenhausen aus Wohl mit 52 von 68 abgegebenen Stimmen. Dr. Antweiler v. Bodenhausen als Mitglied des Präfungsausschusses durch Acclamation gewählt. Nach einer Pause verschriftet man zur Wahl eines Abgeordneten der 13. Kammer zur Städteversammlung. Gewählt wurde im ersten Wahlgange Dr. Antweiler v. Bodenhausen aus Wohl mit 52 von 68 abgegebenen Stimmen. Dr. Antweiler v. Bodenhausen als Mitglied des Präfungsausschusses durch Acclamation gewählt. Nach einer Pause verschriftet man zur Wahl eines Abgeordneten der 14. Kammer zur Städteversammlung. Gewählt wurde im ersten Wahlgange Dr. Antweiler v. Bodenhausen aus Wohl mit 52 von 68 abgegebenen Stimmen. Dr. Antweiler v. Bodenhausen als Mitglied des Präfungsausschusses durch Acclamation gewählt. Nach einer Pause verschriftet man zur Wahl eines Abgeordneten der 15. Kammer

nordamerikanischen Gefangenissen entsprungen war. Nach fünfjährigen vergeblichen Bemühungen des Gespades des Verhafteten gelang es der Polizei endlich, den mit außerordentlicher Schlauheit konstruierten Doppelboden der Koffer zu entdecken und zu öffnen. Man fand in demselben nicht allein eine Unzahl gefälschter Papiere aller Staaten, sondern auch die Platten zur Herstellung der verschiedenen Wertpapiere. Der von der Bande in ganz Europa betriebene Handel mit falschen Papieren wird auf viele Millionen geschätzt.

#### Statistik und Volkswirtschaft.

Dresden, 10. Februar. Die vorläufigen Zusammenstellungen über die Wollabnahme vom 1. December 1880 in den 5 größten Städten (Dresden, Leipzig und Chemnitz), in den 4 Steuerbezirken und im Königreich Sachsen, verglichen mit den definitiven Resultaten der Wollzählung 1875, haben folgende Resultate ergeben:

	Oktosanmenje am 1. December		Zunahme	
	1880.	1875.	absolut	relative %.
Reg.-Bez. Dresden	506 896	749 503	242 607	7,36.
incl. Stadt Dresden				
Reg.-Bez. Leipzig	707 932	639 975	67 957	10,42.
incl. Stadt Leipzig				
Reg.-Bez. Gotha	1 104 324	1 051 906	52 419	7,80.
incl. Stadt Gotha				
Königreich Sachsen	2 970 220	2 760 586	209 634	7,36.
Königlich-sächsische jährliche Zunahme:			41 927	1,52.
Zunahme des 1875 - 1876:			204 342	7,36.
Deutschlands jährliche Zunahme:			51 086	1,36.

\*) incl. der seit 1. October 1880 mit Stadt Chemnitz vereinigten Landgemeinde Schleizhennig.

Mit Allerhöchster Genehmigung:  
Sonntag, den 13. Februar, Mittags 12 Uhr,  
im Königl. Hoftheater der Altstadt  
Matinée zum Besten des Albert-Vereins.

#### Programm.

- 1) „Kleist's Prinz Friedrich von Homburg“. Sinfonische Dichtung von Herr Kammermusikus Bauer.
- 2) Walachische Weise für Flöte
- 3) „Betrachtungen einer Denkerin über active und passive Wahlbarkeit der Frauen in gesetzgebende Versammlungen“ Frau Frieb-Blumauer, Kgl. Preuss. Hofschauspielerin.
- 4) Viertes Concert für Violine Herr Stanislaus Barcewicz.
- 5) Zwei Gesänge für drei Frauenstimmen
  - a) Mondnacht.
  - b) Libellentanz.
 Frau Schuch, Kgl. Kammersängerin, Fräulein Reuther und Fräulein Nanitz, Kgl. Hofopernsängerinnen.
- 6) „Reiselust und Lustreise“ Frau Frieb-Blumauer.
- 7) a) Romanze b) Polonaise für Violine Herr Stanislaus Barcewicz.

576

Ende 42 Uhr.

Reinhold Becker.  
Fr. Doppler.

Dr. Lederer.

Vieuxtemps.

Fr. Lachner.

Baron Klesheim.

Fr. Ries.  
Wieniawski.

## Dresdner Bank.

### Achte ordentliche Generalversammlung.

In Gemäßigkeit des § 30 der Statuten werden die Aktionäre zur achten ordentlichen Generalversammlung, welche

Sonnabend, den 5. März 1881, Vormittags 10 Uhr,  
im Baugebäude, Wildstrasser-Straße 44, hier,  
versammeln wird, eingeladen.

(Der Saal wird prächtig 9 Uhr geöffnet und prächtig 10 Uhr geschlossen.)

#### Tagess-Ordnung.

- 1) Geschäftsbücher des Vorstandes und Bertrag der Bilanz.
- 2) Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnungen, der Bilanz und der Anträge über die Gewinnvertheilung.
- 3) Beschlussfassung über die Decharge des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
- 4) Beschlussfassung über die Vertheilung des Reingewinns.
- 5) Eragnungsabstimmung in den Aufsichtsrath gemäß § 20 der Statuten.
- 6) Feststellung durch Beschluss auf Grund der vorgelegenden Bescheinigungen, daß der Betrag von 9 000 000 M., um welchen das Grundkapital erhöht worden ist, vollständig gezeichnet, und daß zehn Procent auf jede neue Aktie eingezahlt seien.

Der Theilnahme an der Generalversammlung sind nach § 29 der Statuten nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien bei Interimschein mindestens 14 Tage vor der Generalversammlung zur Empfangnahme eines lt. § 29 der Statuten aufgestellten Depositencheines entweder

in Dresden bei der Dresdner Bank,

- Leipzig bei der Allgem. Deutschen Credit-Anstalt,
- Berlin - Berliner Handels-Gesellschaft,
- Frankfurt a. M. bei der Deutschen Vereinsbank oder
- Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank

deponirt haben.

Dresden, den 9. Februar 1881.

### Direction der Dresdner Bank.

E. Gutmann. Arnstadt. E. Holländer.

## J. G. Busch

Viaduct-Bogen der Marienbrücke

Oelsnitz-Zwickauer Hedwigschachter Pech-Gaskohle

pr. Hectoliter 150 Pf. incl. Fuhrlohn.

582

	Oktosanmenje am 1. December		Zunahme	
	1880.	1875.	absolut	relative %.
Reg.-Bez. Dresden	506 896	749 503	242 607	7,36.
incl. Stadt Dresden				
Reg.-Bez. Leipzig	707 932	639 975	67 957	10,42.
incl. Stadt Leipzig				
Reg.-Bez. Gotha	1 104 324	1 051 906	52 419	7,80.
incl. Stadt Gotha				
Königreich Sachsen	2 970 220	2 760 586	209 634	7,36.
Königlich-sächsische jährliche Zunahme:			41 927	1,52.
Zunahme des 1875 - 1876:			204 342	7,36.
Deutschlands jährliche Zunahme:			51 086	1,36.

Nach beendigter Inventur empfiehlt ich eine Partie Jute-Porträts - Stoffe und Jute-Möbelstoffe, vorzüglich zur Einrichtung von Herren-Zimmern, Speise-Zimmern u. s. w. geeignet, zu bedeckend ermäßigte Preise:

Jute-Porträts - Stoffe, 145 cm breit, auf beiden Seiten mit Bordüre und Fransen, früher pr. Meter M. 4. — M. 3. — M. 2,80, jetzt pr. Meter M. 2 und M. 1,50.

Jute-Möbelstoffe, 190 cm breit, mit und ohne Bordüre, früher pr. Meter M. 5. — M. 4, jetzt pr. Meter M. 3 und M. 2,80.

### Rudolph Nagel, Teppich- u. Möbelstoff-Handlung, 4 See-Straße 4.

## Berliner Handels-Gesellschaft.

Wir sind beauftragt, die per 1880 auf 5½% festgesetzte Dividende mit Mk. 27,50 pro Dividendenschein Nr. 2 vom 15. Februar ab auszugeben.

Dresden, den 10. Februar 1881.

## George Meusel & Co.,

Wildstrasserstraße 47,

Ecke Schlossstraße. (I. D. 1861.)

## Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Der Sündub ist die bei unserer Filiale in Dresden eingerichtete einzige verkaufbare Depositen nach dem Regulat vom 1. Januar 1880 vertrieben vom 10. Februar 1881 ab wie folgt festgesetzt:

- a) für Einlagen ohne vorherige Rübung 2%
- b) = = = mit 1monatlicher = 2½%
- c) = = = 3 = 3%

pro anno franco aller Spesen.

Leipzig, den 9. Februar 1881.

## Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

## Berliner Handels-Gesellschaft.

Die auf das Jahr 1880 auf 5½% festgesetzte Dividende kommt mit

Mk. 27, 50 Pf. pr. Anteilschein

vom 15. Februar er. ab an unserer Comptoirstelle zur Auszahlung.

Die Dividendencheine Nr. 2 unserer Anteilscheine sind auf der Rückseite mit dem Stempel des betreffenden Einzelhauses oder mit einem nach der Nummernfolge gewünschten Verzeichniß versehen eingeschrieben.

Nach § 65 des Statutes verfallen die Dividenden, welche binnen 4 Jahren nach ihrer Fälligkeit nicht erhaben sind, zu Gunsten der Gesellschaft.

Berlin, den 9. Februar 1881.

## Berliner Handels-Gesellschaft.

In H. v. Becker's Verlag, Marquardt & Schenk, in Berlin C. Niederritterstr. 22, ist erschienen und durch H. v. Zahn's Buchhandlung in Dresden, Schlossstr. 22, zu beziehen:

## Historisch-Politisches Jahrbuch.

Herausgegeben von Dr. A. Phillips.

I. Jahrgang. I. Hälfte.

24½ Bogen. 8. Mit zwei Tafeln in Banddruck.

Tafel I: Deutsches Reich. Verbreitung der Sozialdemokratie bei Erlass d. Ausnahmegesetzes Herbst 1878.

Tafel II: Die Reichstags-Wahlen von 1867-1880.

In roth Callico gebunden Preis 6,50 M.

Inhalt: Die Reichstagswahlen nach den Wahlkreisen — Die Reichstagswahlen nach Staaten und grösseren Landesteilen — Wahlbeteiligung in Prozenten der Wahlberechtigten (bei den ersten ordentlichen Wahlen) — Die Wahlen zum Deutschen Reichstag (Recapitalation nach den amtlichen Ermitellungen) — Die Fractionen des konstituierenden norddeutschen und deutschen Reichstags (1867-1880) — Die Mitglieder des konstituierenden norddeutschen und deutschen Reichstags (1867-1880).

Der zweite Halbband, welcher im Februar erscheint, wird eine chronologische Übersicht der Ereignisse des Jahres 1880 bringen, welche durch Beifügung der wichtigsten auf die Tagessgeschichte bezüglichen Actenstücke, einschließlich der Gesetzgebung, Abstimmungslisten etc. erklärt und ergänzt wird. Auch für die späteren Jahrgänge soll diese Eintheilung beibehalten werden, so dass an eine fortlaufende Tagessgeschichte das reiche Material der jüngsten Vergangenheit, soweit es auf die Gegenwart Bezug hat, systematisch geordnet sich anschliesst.

In eine grössere Webfabrik Südenhain wird ein Architekt geführt für betreffende Ausführungen. Tägliche Ausbildung zum selbständigen Entwerfen erforderlich; convenienten Hals dauerndes Engagement. Weiß Offizien mit Angabe seitheriger Tätigkeiten und Erfahrung erbeten unter C. H. Müller. Preis 100 M.

In Dresden schönster Wohnungsblatt, als: Neustadtstraße, Wildstrasserstraße, Goethestraße, Sidonienstraße und Carolastrasse habe ich einige sehr schöne freistehende Familienhäuser preiswürdig zu verkaufen.

Friedrich Riebe, Victoriastraße 20.

Zum Vater Rhein, Weinhandlung & Weinstube, empfiehlt dem gesuchten Publikum reizvolle, vorzügliche Weine. Rheinische Küche. Täglich frische Fische.

479 (I. D. 1847.)

Steinkohlenpech

Mäßig zu verkaufen. Offizien befreit sub F. 200 die Kosten von Rudolf Mosele in Würden.

519 (I. D. 1848.)

Cigarren-en-gros-Geschäft.

Spedition: Holländische u. importierte Havana-Cigarren.

Vorbestellung vom Lager in Kisten zu En-gros-Preisen.

Busch & Co., Dresden, Wallensteinstr. 11, Görtschitzkai.

Direct bezogene englische und französische Parfümerien und seine Toiletteartikel in großer Auswahl bei dem Warenhaus von Oscar Baumann, Görtschitzkai, Görtschitzkai 10.

522 (I. D. 1849.)

Gefüllte und verarbeitete Butter.

Wasserhöhe der Elbe in Dresden am 10. Februar 1881. 24 cm über Null.

Gieritz eine Bellage.

Druck von U. G. Tröhner in Dresden.

Wie Ende März d. J. gelangt die Stelle des

## Directors der ersten Bürgerschule

Beilage zu N° 34 des **Dresdner Journals**. Freitag, den 11. Februar 1881.

Dresdner Börse, 10. Februar 1881.

Staatspapiere u. Bonds.		Eisenbahn - Mettern.	
Berl. Reichsdebt.	%	Gesamtsumme: vord. Inv. %	
à 5000, 2000, 1000 R. 4	101,10 R.	Berlin-Dresdner 5 — 4	
bo. à 500 u. 200 R. 4	101,20 R.	Dresdner 0 0 4 18 ♂.	
<i>Art. 1861. Staatspapiere:</i>		Gläubiger 0 — 4	
5% Renten à 5000 R. 3	78,80 b.u. ♀.	Bergsl.-Württ. 4% 4	
bo. à 3000 R. 3	78,80 b.u. ♀.	Rothbusch-Großenb. 1% 4	
bo. à 1000 R. 3	78,90 ♀.	Sal.-Pr. Bausgab. 1,7% 4	
bo. à 500 R. 3	78,75 ♀.	Oberhessische 9% 5 — 4	
bo. à 300 R. 3	79,75 ♀.	Orff.-fr. Städts. St. 6 — 4	
5,18304 à 1000, 500, 100 Th. 3	98 ♂.	Rbm.-B. p. St. 4 — 5	
u. 1866 à 100 Th. 3	91 ♂.	Rechte Überquer. 7,8 — 4	
u. 1867 à 500 Thlr. 4	101,20 ♀.	Ebd. B. L. 1,5-7,5 0 0 4	
u. 1862 à 68 à 500 Thlr. 4	101,60 b.	per ultima	
u. 1852 à 68 à 100 Thlr. 4	101,70 ♀.	Thüringer 84 — 4	
u. 1869 à 500 Thlr. 4	101,60 b.	Eisenb.-St. Prior.	
u. 1869 à 100 Thlr. 4	101,70 ♀.	Gesamtsumme: vord. Inv. %	
u. 1870 à 100 Thlr. 4	101,70 ♀.	Berlin-Dresdner 0 0 5 54,00 ♂.	
u. 1867 à 500 Thl. abgeß. 4	101,80 b.	Rothbusch-Großenb. 5 — 5	
u. 1867 à 100 Thl. abgeß. 4	101,70 b.u. ♀.	Halle-Sorau-Guben 5% 5 — 5	
Württemb. Prioritätsrente 4%	105,50 ♀.	Bausf. u. Credit-Instit.	
Leipz. Dr. Peter. à 1866 4	101 ♂.	U. D. Credit. Leipzig. 10 — 4 145,50 ♂.	
bo. à 1867 4% 4	103,80 R.	Bel. Handelsb. Anth. 5 — 4	
St. (dile) Eisenb. à 100 Th. 4	107,50 %	Chemn. Bankverein 5 — 4 88,50 ♂.	
Zöblitz-Gitterauer à 100 Th. 3 1/2	94,50 ♂.	Darmstädter Bank 9% 4 — 4	
u. 1868 à 25 Th. 4	100,25 ♀.	Disconto-Gesell. 10 — 4	
Zaudern: à 1500, 500 Th. 3 1/2	94,60 b.	Dresdner Bank 9 — 4 127,75 R. u. ♀.	
zentralschr. à 100 Thlr. 3	94,75 ♀.	Germer. Bank 2 — 4	
Zanberschulter-Wiemersch. 4	101 ♂.	— obis. u. U. B. 0 — 4 57,50 ♂.	
Dresdner Wiederschulter 4	102,75 ♀.	Leipzigger Bank 7 — 4 129 ♂.	
Dresden. Stadtkredit 4%	100,90 R.	Überlandf. Bank 4% — 4 92,50 ♂.	
•	102,25 R.	Off. Credit 160 R.	
•	103,20 b.	— p. St. 11% — 4	
Hannover. Stadtkredit 4	100,80 ♂.	— pr. ultima 509 b.	
Chemnitzer Stadtkredit 4%	105 R. à 2000	Weidach. Bankspk. 5 — 4	
•	(21. 104, 25 R. B.)	Sächs. Bank 6 — 4 120,50 ♂.	
Kreisberger Stadtkredit 4	100 ♂.	— Lombard. 4% — 4 80 b.u. ♀.	
Sächs. erzbisch. Pfandbr. 4%	100,75 ♂.	Weimar. Bankcons. 5 — 4 87 ♂.	
Wolg. d. Cr. u. W. Dring. Pfdr. 4%	—	Weißauer Bank 0 — 4 55 ♂.	
Communalt. d. Rgr. Sächs. 4	101 ♂.	Eisenb.-Prioritäten. %	
Kaufm. Pfandbriefe 4	100,90 ♂.	Leipz. Leipzig. 4% 105,45 ♂.	
— verlorenb. 4	100,95 ♂.	Gelehrtenkabinett (böh. Nord-	
Lands. Credit. verlorenb. 4	99,40 ♂.	weinbau) 6,40 ♂.	
vereinbkredit. fünfbare 4	—	Gelehrtenkabinett Um. 1871 84 ♂.	
Lands. Credit. verlorenb. 4	99 ♂.	— 1872 55,50 ♂.	
4% Sächs. Bobencred. Pfldbr. 4%	102,50 ♂.	Dag.-Gob. 1869 I. Um. 5 —	
R. preuß. consolab. Renten 4	101,25 b.	— 1871 II. — 5 —	
Bober. Renten 4	100,50 ♂.	— 1874 III. — 5 102,50 ♂.	
Hamburger Staatssrente 3 1/2	88,50 ♂.	Sal.-Pr. Salzwigk. I. Um. 5 88,75 ♂.	
Amerikanische Bondb. 5	—	— II. — 5 88 ♂.	
Österreich. Papierrente 4%	62,50 b.	— III. — 5 88 ♂.	
— Golderente 4%	63,50 ♂.	— IV. — 5 —	
— Golderente 4	76,55 b.	Reitl.-Bzg.-Ost.-Bahn I. 5 —	
— Golderente 1860 5	122,25 ♂.	— 1873 II. — 5 —	
Empirische Golderente 6	94,10 ♂.	Röhrer-Elisabethb. 1872 5 —	
5% Rent. Staatssrente 6	93,90 ♂.	— 1873 5 —	
Russ. Renten 1877 6	—	Reichen-Oberberg 579,70 ♂.	
— Orientalt. I. Um. 6	—	Kronpr. -Rheinl. 1867 II. 5 84,50 ♂.	
— II. 6	61 ♂.	— 1869 II. — 5 82 ♂.	
— III. 6	60,90 ♂.	— III. — 5 81,70 ♂.	
— Golderente 1850 6	75,75 b.u. ♀.	Semb.-Tykonijs. I. Um. 5 —	
Russ. Bobencred. Pfldbr. 5	—	— II. — 5 84,50 ♂.	
Neug. Stadtkredit 6	88,25 ♂.	Semb.-Lipz.-Gaffo III. — 5 79,25 ♂.	
Leipziger Stadtkredit 5	99 ♂.	— IV. — 5 77,50 ♂.	
West. Kommunalrenten 5	—	Proben-Börsebank. I. Um. 5 —	
		(m. E. p. 1. Juli 74) 51,50 ♂.	
		Währungs-Grenzenb. 55 ♂.	
		Offiz. -finanzliche. alle 5 380 ♂.	

10. Februar 1881.		Geschäftszeit: v. 1. J. 1881	
Destill. -firma, neue 1874 .	\$ —	Kreis Dr. (E. R. 13) 6	— 4 120 h.
Ergebnungsbuch	\$ —	Schlesw. Kreis 25	— 4 242 h.
5	\$ —	Societas-Brauerei 6	— 4 98 em. 98,50
Destill. Rohrbahn 5	\$ 57 h.	Gant.-Bierbrauerei 4	— 4 83 h.
Lat. B. 5	\$ 66,70 h.	Gibbypf. -Gef. 17	— 4 275-276 h.
Drsg.-Diger I. Em. (mit Coop. p. 1. Jan. 1876) 10	\$ 55 b.u. 8.	Reitzenh.-Bierp. 61	— 4 146-144,90 h.
Drsg.-Diger 1873 II. do. 10	\$ 55 h.	St. G. Bamberg 10	13 4 226 h. [b.u.4]
Südosterr.-lombard., älte 3	\$ —	Baumg. Tannhoff 6	0 4 448-47,75 h.
neue 3	\$ 277 h.	Chemn. Act. Open. 8	— 4 —
5	\$ 97,50 h.	Leberjahr-Bierling 2	3 4 108,50 b.u.3
Ungarisch-Rosenthalbahn 5	\$ 74,10 h.	Brsg. u. Epr. Fab. 12	101 4 148 h.
Ostbahn 5	\$ 72 8.	Hotel Bellevue 4	— 4 79 h.
Ungar.-Ges. -Gesellschaft 5	\$ —	Leberjahrbl. Thiele 4	— 4 76 b.u.8.
<b>Bauvereinigungen.</b>		Frägenjoh. Witten 4	— 4 93 h.
Bauaufz. und. best. %		Chemn. G. Leipz. 6	— 4 103 b.u.8.
Dresdner Baug. 1	\$ 55 b.u.8.	Holzind. Rabenau 0	— 5 57 h.
St. Pr. 6	\$ 98 h.	Hannover. Solbrig 0	— 4 81 h.
Weltend 0	\$ 427 h.	Leberindustrie Ver. 3	— 4 61 h.
Blau. Brunnensee 0	\$ —	Rösch.-Hedwigs 1	4 4 78 h.
<b>Industrie-Aktien.</b>		Chemn. G. Leipz. 4	— 4 81,50 em. b.
Chemn. Papier. 4 10	\$ 133 h.	Schier. Gemmelsab. 4	— 4 81 h.
St. Pr. 6	\$ 133,50 h.	Kobrige. Münzamt 1%	— 4 36,50 h.
Großher. Papier. 0	\$ 0	Dresden. Strohbar. 4	5 4 73,50 h.
convertierte — 12	\$ 156,50 h.	Weißital. Act. Op. 0 8%	4 113,75 h.
Dresdner Papier. 8%	\$ 6	<b>Bergbau-Aktien.</b>	
Niedersächs. Papier. 14	\$ 160 b.u.8.	(Ges. Wertpap.)	
Benig-Bar.-Papier. 4% 6%	\$ 99,73 b.u.8.	Qünichener 200 2 0 4 100 h.	
Schmizer 7 8	\$ 126 h.	Zaurichter 200 1 1/2 6 1/2 4 —	
Thode-Sche 10 13	\$ 178 em.b.u.8.	Tessinop. Et. 200 0 0 0 ft —	
Der. Baum. 8%	\$ 146-144,50 h.	<b>Industrie-Prioritäten.</b>	
Weihenbora. 4%	\$ 114 h.	Bayerisches Staatsbau 100	71 h.
Hbr. Simmermann 0 0	\$ 47,50 h.	Größwiger Papierfabr. 5	101,75 h.
Chemn. G. Salzau 0	\$ 22,50 h.	Deutsche Int. -Sp. u. Web. 6	108,25 h.
Reich.-Fabr. Wiese 2 1	\$ 49-49,50 h.	Dresden. Unterglockenh. 5	104 h.
Weltm. Sonderm. 0 0	\$ 26 b.u.8.	do. Papierfabr. 5	103 h.
Erkheim. Werkh. 4 5	\$ 81,25 h.	Zeilentiefenbaud. 5	104,25 h.
Wachthammer 0 0	\$ 38-36,50 b.u.8	Größw. Pfeiferbaud. 5	80 h.
convertierte — 0	\$ 46,25 h.	Gambrinusbaud. 5	101,50 h.
Welt. H. B. B. S. Pold. 0 0	\$ 23,25-24,25 h.	Hofbrauhaus 5	98 h.
W. H. B. B. Opern 2 6%	\$ 120 h.	Württem. Steinbaunder. 6	104 b.u.8.
W. H. B. B. Jacobi 1 0	\$ 48,50 h.	Kobrige. Hiltz.-A. Spitz. 5	—
Rathsmahlwerk. norm.		Wiesnachter Lagersteller 5	103,25 h.
Gräfner u. Hoffmann 4	\$ 67 h.	Wadeberger Bergsteller 5	96,50 h.
Segenia, Rabenberg 9	\$ 30 h.	Reitensper. Brauerei 5	103,50 h.
do. St. Pr. 0	\$ 445 h.	Gogonia, Einzel. n. Krog. 5	89 h.
Uppish.-R. S. M. 0	\$ —	Endliche. Gussanfabr. 5	100 h.
do. convertierte — 4 75 h.	[h.]	do. Hiltz.-Gef. Nabenau 5	—
W. H. Hartmann 6 8	\$ 108-110,50-108-10	Kobrige. Weidner.-We. (Bed.) 5	102,50 h.
Stichmälz. Rappel 31%	\$ 6 21,50-20-21,25 h.	Schmiger. Papierfabr. 5	102,25 h.
	h. h.	Societas-Brauerei 5	104 h.
Welschbühl. Schönh. 8	\$ 108,25-108,25-	Thode-Sche. Papierfabr. 5	103 h.
Welt. -R. G. Union 0	\$ 425 h. [108,50 h.	Der. Baum. Papierfabr. 5	100 h.
Staudenz. W. G. 1 3%	\$ 72 h. [10 h.	Weihenbora. Papierfabr. 5	103,50 h.
Vogt. Brauerei 0	\$ 4,10,50 h.	<b>Wechsel.</b>	
St. Pr. 0	\$ 28,50 h.	Kaufber. pr. 100 fl. 1. 5	168,40 h.
Derl. Unionbrauerei 0	\$ 45 h.	2fl. 167,80 h.	
Böh. Brauhaus 9	\$ 127,25 h.	1. 5. 80,70 h.	
Brauhaus Ros.-St. 4	\$ 4 115 h.	Fl. 50,25 h.	
1. Galms. Epp.-St. 14%	\$ 146 b.u.8.	1. 5. 10,480 h.	
Hellstetl. Brauerei 24	\$ 4 260 h.	London pr. 1 fl. 5fl. 5	20,310 h.
Hochschlößchen-Br. 0	\$ 4 51 b.u.8.	Paris pr. 100 francs 1. 5. 80,50 h.	
Gant.-Brauerei 0	\$ 4 25,75-27,50 h.	100 fl. 80,40 h.	
Derart. Brauerei 6	\$ 4 91 h.	Wienpr. 100 fl. 5fl. 5	178,20 h.
Geisenh.-G. St. 6	\$ 4 12,50 h.	5fl. 170,25 h.	
St. Pr. 0	\$ 27,75 b.u.8.	<b>Zoeten und Banknoten.</b>	
Weih. Geisenfelder 0	\$ 35 h.	20 Francs pr. St. 1. 5. 16,15 h.	
Rümm. Brauerei 1 6%	\$ 103,50 h.	Deut. Banknoten in fl. 5fl. 5	172,80 h.u.
Blauenjäger-Bager. 3 1/2%	\$ 68 b.u.8.	Russische Banknoten 1. 5. 25 h.	
Ratberg. Brauerei 0	\$ 35,50 h.		

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25  
22.1 m über dem Nullpunkt des Elbhanges 127.6 m über der Elbe.

